



LES AMOURS D'ANAÏS

Ein Film von Charline Bourgeois-Tacquet

Mit Anaïs Demoustier, Valeria Bruni Tedeschi, Denis Podalydès

Dauer: 98 min

Startdatum: 5 Mai 2022

Download photos / Press server: www.frenetic.ch/fr/espace-pro/details//++/id/1207

PRESSE

Mischa Schiow

079 303 35 75

044 488 44 26

mischa.schiow@prochaine.ch

Lea Link

044 488 44 22

lea.link@prochaine.ch

DISTRIBUTION

FRENETIC FILMS AG

Lagerstrasse 102 • 8004 Zürich

Tel. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11

www.frenetic.ch

LOGLINE

«Les Amours d'Anaïs» ist eine romantische Komödie, in welcher eine junge Frau frisch und frech die Frage nach der Liebe und ihrer Konventionen stellt.

SYNOPSIS

Anaïs, jung und rastlos, ist wieder knapp bei Kasse. Sie hat einen Freund, weiss aber nicht, ob sie ihn noch liebt. Bald lernt sie auf einer Party den Verleger Daniel kennen, der sich Hals über Kopf in sie verliebt. Doch Anaïs hat nur Augen für seine Frau Emilie, eine berühmte Romanautorin. Eine überwältigende Anaïs Demoustier in einer unkonventionellen romantischen Komödie über die Launen der Liebe.



INTERVIEW MIT CHARLINE BOURGEOIS-TACQUET

Wer sind Sie, Charline Bourgeois-Tacquet?

Das ist eine unmögliche Frage! Ich wurde vor fünfunddreißig Jahren in einer kleinen Stadt am Meer geboren. Aber für uns von Interesse ist, als ich mit vierzehn Jahren Isabelle Huppert im Theater in Medea entdeckte. Das war wie eine Explosion. Ich sagte mir, dass ich das auch machen wollte, Schauspielerin werden, und begann, alle Filme anzuschauen, in denen sie gespielt hatte. So bin ich zu einer Filmliebhaberin geworden. Als ich nach Paris kam, wollte ich alles gleichzeitig machen: Ich besuchte die Hypokhâgne, dann die Khâgne, nahm Theaterunterricht ... Da ich Literatur wirklich liebte, setzte ich mein Studium an der Sorbonne fort, wo ich eine Arbeit über Duras' Neuausgaben von Racine schrieb. Anschließend und eher zufällig arbeitete ich im Verlagswesen bei Grasset. Im Alter von 25 oder 26 Jahren wurde mir jedoch klar, dass es für das Kino spät wurde, und ich habe von einem Tag auf den anderen alles aufgegeben. Ich begann, in meiner Ecke Drehbücher für Kurzfilme zu schreiben, bis ich eines Tages an den Produzenten Philippe Carcassonne verwiesen wurde, der sie für gut befand und mir riet, selbst Regie zu führen. Ich habe also mit selbst produzierten, sehr handgemachten Filmen angefangen, in denen ich selbst mitgespielt habe, und das hat mich viel gelehrt.

Sie drehten also *Joujou*, eine selbstproduzierte Fantasie, und dann *Pauline asservie*, einen Kurzfilm, der 2018 bei der *Semaine de la critique der Filmfestspiele von Cannes* gezeigt wurde, wo er ein großer Erfolg war. Ist *Les Amours d'Anaïs* die Fortsetzung von *Pauline*?

Sagen wir mal so: Diese Anaïs könnte eine Cousine von Pauline sein ... Die Verbindung zwischen den beiden Figuren ergibt sich auch daraus, dass sie von derselben Schauspielerin, Anaïs Demoustier, gespielt werden. Die Wahrheit ist, dass Anaïs (die echte) und ich so viel Spaß mit Pauline hatten, dass wir unsere Zusammenarbeit fortsetzen wollten, und ich habe das Drehbuch zu *Les Amours* geschrieben und dabei ständig an sie gedacht. Die Figur der Anaïs (die fiktive) ist jedoch nicht so vollkommen komisch wie die von Pauline. Sicherlich spricht sie viel und schnell, ohne immer auf ihr Gegenüber oder die Fragen, die man ihr stellt, Rücksicht zu nehmen: Ich habe an den Exzessen der Figur gearbeitet, die Schieberegler hochgedreht, was eindeutig ein Merkmal der Komödie ist. Aber Anaïs hat eine Tiefe, die Pauline nicht hatte.

Wie würden Sie den Charakter Ihrer Anaïs definieren?

Sie ist eine junge Frau, die ihren Trieben und Impulsen folgt. Sie lebt in der Gegenwart, ohne sich Fragen zu stellen und ohne zu projizieren. Man könnte meinen, dass sie dadurch egoistisch ist, aber meiner Meinung nach ist sie einfach ein Mädchen, das sich der Zerbrechlichkeit des Lebens stark bewusst ist und beschlossen hat, jede Gelegenheit zu nutzen, um glücklich zu sein. Ich mag ihre Vitalität, ihre Kühnheit. Der Schlüssel zu dieser Figur ist ihre Fähigkeit, ihrem Verlangen zu folgen. Sie ist auch eine rastlose junge Frau, eine Figur, die ständig in Bewegung ist. Ihr Geliebter Raoul nennt sie einen "Bulldozer" und es stimmt, dass ihre Seite als "Kämpferin" für ihre Umgebung etwas Gewalttames haben kann. Aber egal, ob es sich um ihre Abtreibung oder die Krankheit ihrer Mutter handelt, sie bemitleidet sich selbst nicht mehr als andere. Sie macht weiter, ohne jemals stehen zu bleiben, denn das ist ihre Art zu überleben, mit den Widrigkeiten umzugehen. Wenn sie sich die Zeit

nehmen würde, nachzudenken und zu beobachten, was mit ihr geschieht, würde sie zusammenbrechen.

Anaïs ist dreißig Jahre alt: das schönste Alter im Leben?

Das würde ich nicht sagen! Die Dreißig ist ein sehr beängstigendes Alter. Sie befinden sich plötzlich an einer Art Scheideweg der Möglichkeiten und wehe, Sie verpassen die Kurve... Es ist der Moment, in dem Sie alle entscheidenden Entscheidungen treffen müssen: welcher Beruf? welches Liebes- oder sogar Eheleben? mit oder ohne Kinder? Wenn Sie eine Frau sind, haben Sie zehn Jahre Zeit, um alles gleichzeitig aufzubauen, denn danach ist es zu spät... Ich habe große Schwierigkeiten mit der etwas heroisierten Figur der "modernen" Frau, die sich in einem lohnenden Beruf, mit einem idealen Partner und tollen Kindern verwirklicht. Ehrlich gesagt erscheint mir das unwahrscheinlich und völlig unerreichbar. Im Gegensatz dazu wollte ich eine komplexe junge Frau porträtieren, die in den materiellen und existenziellen Schwierigkeiten gefangen ist, die für ihr Alter und ihre Zeit typisch sind. Eine junge Frau, die (sich) sucht.

Warum trägt sie diesen Vornamen?

Aus zwei Gründen. Der erste war, dass ich einen Vornamen wollte, der nicht sozial geprägt ist. Ich hatte eine Liste mit drei Namen erstellt, darunter auch Anaïs. Als ich erfuhr, dass Anaïs Demoustier die Rolle spielen würde, zögerte ich keine Sekunde mehr. Damit kommen wir zum zweiten Grund: Ich mag die Verwischung von Realität und Fiktion. Diese Figur heißt Anaïs, wie sie auch Charline hätte heißen können. Sie ist sie, ohne sie zu sein, sie ist ich, ohne ich zu sein, aber sie ist zweifellos (und unter anderem) eine Mischung aus ihr und mir!

Ist Bewegung das Herzstück Ihrer Inszenierung?

Auf jeden Fall. Die meisten Spielanweisungen, die ich den Schauspielerinnen und Schauspielern gebe, sind Bewegungs- und Rhythmusanweisungen. Ich mache viele Plansequenzen, die immer auf einer sehr genauen Choreografie beruhen. Das ist für die Schauspieler:innen ziemlich technisch, aber das Ziel ist natürlich, dass man das im Bild überhaupt nicht merkt und alles sehr flüssig aussieht. Mit meinem Kameramann Noé Bach hatten wir für diesen Film wie auch für *Pauline asservie* eine große Referenz: die Arbeit von Éric Gautier in den ersten Filmen von Arnaud Desplechin, Olivier Assayas und Patrice Chéreau. Das heißt Energie, Geschwindigkeit und Bewegung. Dank der Plansequenz werden das Leben und die Energie nicht so sehr im Nachhinein, beim Schnitt, neu geschaffen: Sie kommen aus den Dialogen, dem Spiel, den Bewegungen - also aus dem Inneren der Szenen. Ein Wort zu den Dialogen. Man sagt oft, dass im Kino alles allein durch Bilder ausgedrückt werden muss, aber ich bin damit nicht einverstanden. Ich denke, dass Dialoge einen Film durchaus "steuern" können, ihm eine eigene Identität verleihen und die Inszenierung leiten. So verleiht Anaïs' Neigung zur Logorrhoe dem Film von Anfang an seine wirbelnde Seite. Die Inszenierung stützt sich auf die Energie der Sprache und auf die Bewegungen der Schauspieler:in, die für mich physisch mit ihrem Sprechen verbunden sind. Die Energie der Sprache ist auch eine Energie der Körper.

Der Rhythmus des Schnitts ist sehr rasant ...

Ich hasse es, mich im Kino zu langweilen, und folglich habe ich auch Angst davor, meine Zuschauer:innen zu langweilen. Zusammen mit meiner Cutterin Chantal Hymans haben wir viele Szenen, die die Handlung verlangsamen würden, aussortiert. Schon bei der ersten

Sichtung haben wir zwanzig Minuten aus dem Film herausgeschnitten! Ich wollte, dass es rast. Meine absolute Referenz in diesem Bereich ist Jean-Paul Rappeneau und insbesondere *Le Sauvage*. In diesem Film gibt es eine Lebendigkeit, die mich begeistert. Mehr oder weniger bewusst habe ich meine Schritte in seine Fußstapfen gesetzt.

Der Zusammenhang mit Rappeneau ist auffällig. Und wenn ich Ihnen von Rohmer erzähle?

Als ich meinen Kurzfilm *Pauline asservie* (derselbe Vorname und dieselbe Silbenzahl wie in *Pauline à la plage*) nannte, war das natürlich eine Anspielung auf Rohmer. *Ma nuit chez Maud* ist einer meiner Lieblingsfilme auf der Welt. Ich erkenne mich in Rohmers Beziehung zur Sprache und zur Literatur wieder. Und auch in der Bedeutung, die er der Liebe und dem Begehren beimisst, in der Aufmerksamkeit, mit der er das Spiel der Gefühle beobachtet. Marivaux ist unser Pate! Aber ich glaube nicht, dass *Les Amours d'Anaïs* ein rohmerianischer Film ist. Die Wahrheit ist, dass die Filme, an die ich am meisten gedacht habe oder die ich sogar während des Schreibens des Drehbuchs wiedergesehen habe, waren *Sautets César et Rosalie*, *Pialats Loulou*, *Desplechins Comment je me suis disputé*, Valeria Bruni Tedeschis *Un château en Italie* und Woody Allens *Manhattan*.

Sie haben gerade von Körpern gesprochen: Vielleicht sollten wir noch einmal auf das Begehren und die Sinnlichkeit zurückkommen, die den Film durchdringt.

Das Begehren ist das große Thema des Films. Ich meine natürlich das Begehren im weitesten Sinne. Es geht um das, was uns im Allgemeinen in Bewegung setzt, uns bewegt, uns auf den anderen und die Welt projiziert. Als Anaïs beginnt, sich für Émilie (gespielt von Valeria Bruni Tedeschi) zu interessieren, weiß sie selbst nicht, was sie zu dieser Frau treibt. Es ist eine Neugier, eine etwas blinde Anziehung, ein Verlangen, sich ihr zu nähern, und auch eine Intuition. Die Intuition, dass sie etwas gemeinsam zu erleben haben. Ich hatte Lust, diese etwas magische Kraft des Verlangens zu erforschen, die so zwingend und geheimnisvoll ist und die uns trotz aller Hindernisse aufrecht gehen lässt. Nach einer Weile werden die Dinge klarer, und zwischen Anaïs und Emilie entsteht ein erotisches Verlangen, ein unvorhergesehenes und überwältigendes körperliches Verlangen. Also ja, die Sinnlichkeit, natürlich ... Im Vergleich zu *Pauline asservie* war das etwas Neues, das ich erforschen wollte. Eine extrem filmische Sache: die langsame und unwiderstehliche Anziehung von Körpern.

Körper, aber nicht in irgendwelchen Kulissen... Die Natur spielt in Ihrem Film eine zentrale Rolle.

Es war sehr wichtig für mich, diesen Film größtenteils in der Natur (in der grünen Landschaft, am Meer) und im natürlichen Licht des Sommers zu drehen. Auch Sinnlichkeit und Erotik kommen so zustande. Je weiter der Film fortschreitet, desto wilder werden die Räume und desto weiter öffnen sie sich: Wir starten in Paris, dann kommen wir in diesem bretonischen Schloss auf dem Land an, und schließlich sehen wir uns dem Ozean gegenüber. Ohne in einen simplen Symbolismus zu verfallen, gibt es so etwas wie einen Weg in die Freiheit. Es gibt auch eine Art Beruhigung, die von der Landschaft ausgeht. Ich mag es, mich daran zu erinnern, dass die Bäume, der Ozean und die Elemente uns überleben werden. Das ist schwindelerregend und beruhigend. Und im Film ist dieser Frieden der Natur wie ein Kontrapunkt zu Anaïs' Qualen und Aufregungen.

Wie haben Sie Ihre Darstellerinnen und Darsteller ausgewählt?

Für Anaïs, das haben Sie sicher verstanden, hieß es: Anaïs Demoustier oder nichts, und die Sache war seit dem Kurzfilm klar. Dann brauchte ich für die Figur der Emilie eine Schauspielerinnen um die 50, die schön und sinnlich ist und gleichzeitig glaubwürdig als Intellektuelle und Schriftstellerin auftreten kann. Ich musste nicht lange überlegen, um an Valeria Bruni Tedeschi zu denken. Ich ließ ihr das Drehbuch über ihren Agenten zukommen, sie las es und hinterließ mir eine Nachricht, die überhaupt nicht erkennen ließ, ob ihr das Projekt gefallen hatte oder nicht. Als ich sie zurückrief, erzählte sie mir von ihren Eindrücken, sie sagte sehr viel Gutes über die Figur, das Drehbuch, die Geschichte und die Dialoge, aber sie sagte mir nicht, ob sie das Projekt annehmen würde! Als ich sie schließlich fragte, sagte sie: "Aber ja, natürlich", und ich wäre vor Freude fast in Ohnmacht gefallen. Das Duett mit Anaïs Demoustier wurde zu einem Wunder der Komplementarität: Anaïs, virtuos, sehr präzise, mit einem angeborenen Sinn für Rhythmus und Raum, und Valeria mehr in einer Hingabe, fähig, Sie mit einem einzigen Blick zu durchdringen, die mit Pracht eine Mischung aus Zerbrechlichkeit und Kraft ausdrückt - so viel zum Höhepunkt der Sinnlichkeit.

So hat man Valeria Bruni Tedeschi noch nie gesehen.

Das ist das schönste Kompliment, das Sie mir machen können. Denn ich habe hart gekämpft, um zu diesem Ergebnis zu gelangen. Es war eine echte Herausforderung. Valeria neigt dazu, frustriert zu sein, wenn sie nicht zum Lachen gebracht wird, wenn sie nicht für Unterhaltung sorgt, daher hatte ich in den ersten Tagen der Dreharbeiten Angst, dass sie keinen Spaß daran haben würde, diese Figur zu verkörpern. Dann haben wir uns gezähmt, uns verstanden und sie war bereit, mir dorthin zu folgen, wohin ich sie bringen wollte. Zu dieser Figur einer mächtigen, geerdeten, schönen und überwältigenden Frau.

Aber ich habe Sie unterbrochen, bevor Sie mir von Ihrer Begegnung mit Denis Podalydès, dem dritten Mitglied dieses Trios, erzählen konnten.

Auch hier: ein Wunder! Denis Podalydès, nach Emmanuel Macron der meistbeschäftigte Mann Frankreichs, dieser blendende, spannende Schauspieler... Ich hatte mich kaum getraut, ihn für eine Nebenrolle anzufragen. Ich fasste mir ein Herz und ließ ihm das Drehbuch über seinen Agenten zukommen, zusammen mit einem kleinen Brief, in dem ich ihm meine ganze Bewunderung ausdrückte. Er antwortete mir am nächsten Tag und sagte mir uneingeschränkt zu. Ich konnte es nicht fassen. Ich war wie betäubt. Er war der Einzige, der Daniel diese Mischung aus Stärke und Schwäche verleihen konnte, ohne ihn jemals lächerlich zu machen. Er brachte auch all seine Subtilität, seine Intelligenz und seinen fabelhaften Sinn für Komik mit. Er war mir und dem Film gegenüber sehr großzügig.

Was können Sie uns über die Männer in diesem überwiegend weiblichen Film sagen?

Es gibt viele Männer um Anaïs herum!

Daniel/Denis, der Verleger, der mit Emilie/Valeria liiert ist und eine Affäre mit Anaïs haben wird, ist sowohl der Archetyp des bürgerlichen Mannes, der von seinem Recht überzeugt ist, als auch ein Mann, der durch seine Naivität, seine Zerbrechlichkeit und seine Ungeschicklichkeit rührend ist. Neben den beiden Frauen, die so extravagant sind, kann er uns fast nicht mehr berühren, weil er das, was sich abspielt, nicht mitbekommt. Es stimmt, dass diese Figur auch dazu dienen sollte, die Komödie in den bretonischen Teil zu bringen. Dort, im Schloss, ist er ein Unruhestifter im Sinne Molières: Er taucht zur falschen Zeit am falschen Ort auf, wie ein Hund im Kegelspiel.

Anaïs' erster Verlobter Raoul, gespielt von Christophe Montenez, ist dagegen der Vernunftmensch, der sich die richtige Frage stellt: Wer ist diese liebenswerte Verrückte, die ich liebe? Er ist da, um Anaïs ihre vier Wahrheiten zu sagen, und ich glaube, das tut uns gut. Er ist in gewisser Weise ein Relais des Zuschauers innerhalb des Films: Er hat einen Blick auf die Figur.

Anaïs' jüngerer Bruder Balthazar, gespielt von Xavier Guelfi, fungiert eindeutig als komödiantischer Kontrapunkt: Er ist so lyrisch wie Anaïs überdreht ist. Und mit ihrem Lemuren Gilbert, den ich ebenfalls erfunden habe, um eine komische Kontinuität durch den ganzen Film hindurchzuschaffen.

Und schließlich ist da noch die Figur des Yoann, ein Junge für alles, der von Jean-Charles Clichet wunderbar dargestellt wird. In der Konfrontation Anaïs/Yoann kommt man vielleicht am nächsten an Rappeneau und seinen Sauvage heran, von dem ich oben gesprochen habe.

In Ihrem Film verschmelzen Leichtigkeit und Ernsthaftigkeit entschieden miteinander.

Ja, das war von Anfang an ein grosser Wunsch. Ich wollte, dass im Film verschiedene Register nebeneinander existieren: die zweite Ebene der Komik und die erste Ebene der Gefühle (sei es die Liebe zu Emilie oder der Schmerz über die Krankheit der Mutter). Diese Tonalitäten schließen sich nicht gegenseitig aus, im Gegenteil, das Leben vermischt sie ständig, und ich mag Filme, die dem Leben ähneln, die seine Komplexität wiedergeben.

Außerdem verabscheue ich Pathos und versuche daher immer, zu "schwere" Emotionen zu entschärfen, indem ich sehr schnell zu etwas anderem übergehe.

In Les Amours d'Anaïs geht es vor allem um eine verrückte Liebe, die eine junge Frau und eine reife Frau verbindet?

Ja, aber ich wollte auf keinen Fall einen "spezialisierten" Film machen. Mein Film erzählt nicht von der Bekehrung einer jungen Frau zur Homosexualität. Auch wenn dieses neue Verlangen Anaïs verunsichert, stellt sie sich nie die Frage nach ihrer sexuellen Orientierung. Und ich beanspruche für mich, dass dies kein Thema ist, in einer Zeit, in der die Menschen sich endlich erlauben, anders zu lieben. Es geht nur um das Begehren, das alle Grenzen sprengt, die der Geschlechterzuweisungen, die der sozialen Codes und auch die der Altersunterschiede. Die Geschichte von Anaïs und Emilie ist die Erzählung einer atomaren Begegnung zwischen zwei Individuen. Eine Geschichte der Liebe und des Begehrens, die auch über den Geist und die Intelligenz läuft.

Die letzte Zeile des Films ist sehr schön: "Je ne suis pas d'accord" (Ich bin nicht einverstanden). Womit sind Sie nicht einverstanden?

Oh, mit allem! Leben ist ein Problem, die Welt ist ein Problem.... Aber wenn ich Ihnen eine einzige Antwort geben soll, dann sage ich Ihnen, dass ich mit Angst und Resignation nicht einverstanden bin. Ich denke wie Anaïs (und wie Annie Ernaux): Auf eine Leidenschaft zu verzichten, wäre kriminell, wäre eine Beleidigung des Lebens.

Das Interview wurde von Gérard Lefort im Mai 2021 geführt.



ÜBER CHARLINE BOURGEOIS-TACQUET

Nach einem Literaturstudium und Theaterunterricht arbeitet Charline Bourgeois-Tacquet eine Zeit lang im Verlagswesen. 2016 dreht sie ihren ersten selbstproduzierten Kurzfilm. 2018 wird sie mit ihrem zweiten Kurzfilm *Pauline asservie* bekannt, der bei der Semaine de la Critique und anschließend beim Festival von Clermont-Ferrand selektioniert wurde und die *Mention Spéciale du Jury* und den *Prix de la Presse Télérama* erhielt. Sie wurde für den César 2020 nominiert und auf zahlreichen internationalen Festivals ausgezeichnet. *Les Amours d'Anaïs* ist ihr erster Spielfilm.



INTERVIEW MIT ANAÏS DEMOUSTIER

Sie haben bereits 2008 in Charline Bourgeois-Tacquets Kurzfilm *Pauline asservie* mitgespielt. Ist *Les Amours d'Anaïs* eine Fortsetzung ?

Der Zusammenhang beider Filme ist die Lust am Kino, der Wunsch, die Zusammenarbeit mit Charline nach dem Kurzfilm fortzusetzen, und vor allem die Figur, die sich vom Kurzfilm zum Langfilm entwickelt hat, was für eine Schauspielerin sehr spannend ist. Anaïs ist tatsächlich eine Fortsetzung von Pauline, aber im musikalischen Sinne. Man greift die gleichen Themen auf und interpretiert sie neu. Natürlich sind sich Pauline und Anaïs sehr ähnlich. Mädchen mit einem maschinengewehrartigen Redefluss, die von ihren Emotionen ein wenig überfordert und manchmal unerträglich sind. Aber was Pauline und Anaïs verbindet, ist die Freiheit und Einzigartigkeit auf eine sehr ehrliche Art, zu ihren Entscheidungen zu stehen und nach ihnen zu handeln. Es war mir wichtig, dass Anaïs einen komischen Aspekt beibehält, der im Kurzfilm vorhanden war, und Charline hat mir erlaubt, ihr beim Schreiben davon zu erzählen.

War die Tatsache, dass die Figur Ihren Vornamen trägt, ein Handicap oder eine Erleichterung?

Es war manchmal destabilisierend, ich war manchmal erstaunt, meinen Vornamen zu hören... Aber manche Dialoge kamen vielleicht noch direkter bei mir an. Diese Identitätsstörung hat mich mehr weitergebracht als gestört. Anaïs ist eine junge Frau, die sowohl vernünftig ist als auch die Kontrolle verliert und von der Heftigkeit ihres Verlangens erschüttert wird.

Ist das eine Ambivalenz, die Ihnen vertraut ist?

Ich fühle mich ihr sehr nahe. Ich habe in meinem eigenen Leben ihre Energie, ihre Schnelligkeit und ihren Tonus. Ich gebe zu, dass das für die Angehörigen manchmal verwirrend und zermürend sein kann. Anaïs hat eine Direktheit, sie ist eine Art Bulldozer, der das Absolute sucht, grosse Ambitionen hat und wirklich an alle Möglichkeiten des Lebens glaubt.

Und zu all diesen Möglichkeiten gehört auch die Begegnung mit Emilie, einer reifen Frau...

Anaïs schert sich einen Dreck um Homosexualität, die angedeutet wird. Sie ist sensibel und frei, ultraempfindlich für jede Form von Sinnlichkeit, egal von wem sie kommt. Sie ist auch ein wenig begeistert von der Transgression, die ein Abenteuer unter Frauen mit sich bringt. Mir gefällt, dass der Film die Frage der Homosexualität nicht ausklammert.

Emilie ist Valeria Bruni Tedeschi, und an ihrer Seite wird ihr Ehemann Daniel von Denis Podalydès gespielt. Waren Sie beeindruckt oder eingeschüchtert, als Sie mit diesen beiden berühmten Schauspielern zusammenkamen?

Eingeschüchtert nicht. Ganz und gar nicht. Mein Verhältnis zu meinen Partner:innen ist nie so. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht, mit ihnen zu spielen, weil ich sie sehr bewundere, und wie beim Tennis ist es einfacher, gut zu sein, wenn man einen guten Gegner hat.

Valeria ist eine spannende Schauspielerin, weil sie oft zerbrechlich, überhaupt nicht technisch und sehr offen ist. Menschlich ist sie eine unglaubliche Frau und es war glücklich und wichtig für den Film, dass wir harmonisierten. Ich hatte einfach Vertrauen in sie und ich glaube, das beruhte auf Gegenseitigkeit. Nicht zu vergessen ihr Humor und ihre Offenheit, was nicht zu unterschätzen ist. Auch mit Denis war es die ganze Zeit über perfekt. Er hat ein unglaublich subtiles Spiel. Er ist ein Detaillikomiker, von grosser Intelligenz. Es ist spannend, ihm zuzusehen. Valeria und Denis, das war ein Augenschmaus.

Charline Bourgeois-Tacquet ist sehr genau und anspruchsvoll in ihren Angaben über die Position der Schauspieler im Raum, die Choreografie ihrer Bewegungen?

In der Tat, manchmal geht es bis auf den Zentimeter genau. Aber ich reagiere ziemlich gut auf den Zwang, das gefällt mir genauso gut wie die langen Texte, die Charline geschrieben hat und die ich mit großem Vergnügen auswendig gelernt habe. Sie ist eine Regisseurin, die auch eine Autorin ist. Das Schwierigste für mich ist es, in einem manchmal sehr engen Rahmen zu existieren. Aber das Paradoxe ist, dass es gerade dieser Rahmen ist, der manchmal die Hingabe und die Überraschung fördert. In Charlines Regie und in ihrer Betreuung musste ich das Leben und den Wahnsinn der Figur suchen. Anaïs versucht, alles zu verstehen und über das Leben und die Ereignisse zu theoretisieren, und sie versteht vor allem, dass die Dinge manchmal keinen Sinn ergeben, ihr entgleiten.

Wie würden Sie Anaïs zusammenfassen?

Eben dadurch, dass man sie nicht zusammenfassen kann. Das ist es, was mir an ihr und an Emilie gefällt. Ihre Vielschichtigkeit. Sie sind zwei Abenteuererinnen der Einzigartigkeit. *Les Amours* ist die sehr einfache Geschichte des Lernens und Teilens. Émilie, ein Vorbild an Charisma und Autorität, vermittelt Anaïs, dass Emotionen und Sinnlichkeit keine Handicaps sind und dass man versuchen sollte, etwas daraus zu machen. Anaïs ihrerseits sagt Emilie, dass man keine Angst vor den Strömungen des Begehrens haben muss.

Das Interview wurde von Gérard Lefort im Mai 2021 geführt.

CAST

Anaïs **Anaïs Demoustier**
 Emilie **Valeria Bruni Tedeschi**
 Daniel **Denis Podalydès,**
de la Comédie-Française
 Yoann **Jean-Charles Clichet**
 Balthazar **Xavier Guelfi**
 Raoul **Christophe Montenez,**
de la Comédie-Française
 Mit einem Auftritt von **Anne Canovas**
Bruno Todeschini

CREW

Drehbuch und Regie Charline Bourgeois-Tacquet
Kamera Noé Bach
Schnitt Chantal Hymans
Ton Mathieu Villien
Regieassistenz Marie Willaume
Setdesign Pascale Consigny
Kostüm Léa Forest
Skript Caroline Steff
Produktionsleitung Kim Nguyen
Schnitt Ton François Méreu
Soundmix Vincent Verdoux
Musik Nicola Piovani
Produziert von David Thion - Stéphane Demoustier
 Philippe Martin - Igor Auzépy
Produktion Année Zéro und Les Films Pelléas
In Koproduktion mit Arte France Cinéma, Odessa Productions
In Zusammenarbeit mit Canal +, Ciné +, Arte France
Mit der Unterstützung von Centre National de la Cinématographie et
 de l'Image Animée
 La Région Bretagne, La Région Pays de la
 Loire
 In Zusammenarbeit mit CNC
In Zusammenarbeit mit Haut et Court Distribution
 Be For Films
 Manon 11, Cinémage 15, Indéfilms 9,
 Cinéaxe 2
Entwickelt mit der Unterstützung Cinémage 13 développement
 Cinéaxe Développement,
 Procirep – Angoa
Weltvertrieb Be for Films
Verleih Schweiz Frenetic Films